

Merseburger Korrespondenz

Neueste Nachrichten
für Stadt und Kreis Merseburg

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage - Abonnementspreis: 3.00 Mk., von denen 2.00 Mk. durch unsere Vertriebsstellen 4.20 Mk. frei Haus; durch die Post bezogen 4.50 Mk. Einjahrsnummer 26 Pf. Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Anzeigenpreis: Für den sechsstelligen Zeilenraum 80 Pf., im Restanteil 80 Pf., für Kleinanzeigen & Anzeigen mit besonderer Aufsicht, Platzbeschriftung oder Veranschaulichung der Anzeigen-Annahme: 10 Mk. vorwärts. Postfachnummer: Leipzig 80 070. — Telefon Nr. 324. —

Nr. 98

Sonntag den 9. Mai 1920

46. Jahrg.

Pharisäer.

Von Dr. Georg Schöle, Leipzig, W. d. V.

Vor ein paar Wochen nahm ich Anlaß, die im Grunde hochbedeutende Frage zu überdenken, die sich für die Mehrheitsparteien aus den Ereignissen nach dem Reichs-Abstimmungs-Ergebnisse hat. Ich beschloß, den Nachweis zu erbringen, daß die Unzulänglichkeit der Sozialdemokratie gerade in den entscheidenden Fragen des Staatsaufbaus einen verhängnisvollen Einfluß auf die staatsmännlichen Aufgaben der Regierung ausgeübt hat. Zwischenzeitlich hat sich der Lauf der Dinge mit gleichmäßiger Schärfe immer beschleunigt. Im Anschluß tritt Dr. Gumboldt zurück. In der Nationalversammlung wird die Tagesordnung umgestellt, um einer unerwarteten Erhebung der Eisenbahnarbeiter auf mehrere Milliarden Lohnnachträge nachzugehen. Mein Widerspruch lautete deshalb: An die Spitze der entscheidenden Ministerien gehören demokratische Führer, Reichstagsler, ausübender Minister können unter den herrschenden Umständen nur Demokraten sein.

Es ist möglich, zu beobachten, wie mein Versuch von den Parteien aufgenommen wird, die die erste Stellung an der trostlosen Lage treffen. Sozialisten und Demokraten erheben sich in beglücktem Selbstlob, schlagen sich an die Brust und fesseln sich, daß sie der Sünde kloß sind. Wie tief steht doch das deutsche Parteigetriebe, wie hoch ist die Unrechtheit bei uns geblieben!

Durch ein ganzes Jahr schwerer Schicksal und mit dem bittersten Bewußtsein, der wohl einem Politiker angeeignet werden mag, mit dem Bewußtsein darauf, seine ersten Wähler vor aller Augen zu belunden und durchzuheulen, hat die demokratische Fraktion empfindende Arbeit für das Wohl des Vaterlandes geleistet. Sicher wäre es bequemer gewesen, sich von der Verantwortung frei zu halten und das Zentrum mit der Mehrheitssozialdemokratie wirtschäften zu lassen, so gut oder schlecht es gehen mochte. Einmal wäre dann fester der Grund angebrochen und es hätte sich wohl angebahnt, als Weiter vorzutreten, für all das Böse, das hereinbrach, mit eben diesem jenseitigen Parteien anzufangen und das Geschehen der Herrschaft aus dem Schicksal blutiger Hand entgegenzunehmen. Der Anreiz zu solchem Verfahren war natürlich gering. Das Zentrum ist stark geschwächt durch die Wahl und geht ein, in den moralischen Proben der Sozialdemokratie einzutreten. Die beiden Parteien hätten sich ohne unser Zutun vielleicht eine Stellung freier erklären können. Wäre gar nicht erforderlich, daß man auch den Weg zur unabhängigen Sozialdemokratie gefunden hätte. Man überließ sich einmal die Reden des Herrn Erzberger. Unter jubelndem Beifall der Nationalversammlung verlobte er sich mit dem Gangplan: Sozialisierung durch Steuern! Alle sieben Schritte schienen löblich, um sich auf den letzten getretenen Weg unserer armen Völker an geistlichen und geistlichen Vätern zu fügen und sie zu unterstützen. Und die Kreise, die wir mit zu vertreten haben, waren und sind die Weiser jener Ältern, die nicht aus dem Strome und der Revolution erworben sind, sondern oft durch Geschlechter in mühsamer Arbeit erworben und festgehalten, bereichert und verhehrt. Wir mußten damit rechnen, von unseren treuesten Anhängern verkannt zu werden, wenn wir uns mit dem Erzberger, Baur und Müller verbanden. Wir mußten die tiefsten und härtesten Wunden durchdringen, schweigend die Jahre aufeinander beugen, die Hände halten, aber unerschütterlich festhalten in einer Gemeinschaft, von der uns Welten trennen. Mit tieferer Unruhe erkannten wir die gefährlichen Mächte einer untreuen Mehrheitspartei in den uns verbindenden Parteien, besonders in der Sozialdemokratie. Einige Schlagworte erheben hier Kenntnis und Erfahrung. Hinter den Worten fand bestfalls ein unklarer Begriff, eine verworrene Vorstellung, in manchem Falle wohl auch gar nichts. Aber die unerschütterliche Fülle des Lebens mit den tiefsten Gefühlen, mit den schwer erkennbaren Gesetzen des Wandens und Bestehens, das eigene protestische Gewirre, das dem oberflächlichen Blick zu ungetroben ergab und das sich doch nach einer beinahe bewunderbaren Harmonie entwidelt, sich löst, sich zusammenballt, sich ineinanderwickelt und wie spielen ordnet, das vermochte von jenen Staatskünstlern neben uns keiner zu begreifen oder auch nur zu sehen. Trotzdem verhielte man darüber, als wäre es ein Kinderpiel. Man trennte Einnahmen und Ausgaben, man erschloß das Verhältnis von der Schule, man sozialisierte, farg, dem Vordereinstellen mußte bange werden, wenn er die spielende Geistesfreiheit beobachtete, mit der hier Probleme im Verlauf einer hochstehenden Rede gelöst wurden, an denen die Welt sich Jahrzehnte oder Jahrhunderte quälte. Amüs, die großen Worte, die die Zeit erfüllten, waren hoch und leer und deshalb zu hinterlassen zu tanzen. Es kam darauf an, sie schwer zu machen, sie mit Begriffs- und Vorstellungen zu erfüllen, bis sie aus einem Spielzeug zu unerschütterlichen Worten wurden. Denn, gelang es nicht, so wäre unsere ganze Kultur in Scherben gesunken worden. Das war mühselige Arbeit und schwere Geduldsprobe. Aber es glückte doch nach und nach, wenn auch manchmal Wunden dabei blühten, die Edmung des Ganges letzte immer schwerere Dinge an. Unter Sehen kam langsam zum Auffrischen. Da trat Herr Sand hervor und alles ließ sich ändern.

Wenn nun in jenen bewegten Tagen des Abstimmungs mande lebensfähige Maßnahme getroffen wurde, so mag es Zeit sein, das zu begreifen, damit die Öffentlichkeit den Glauben an die Demokratie behält. Denn nichts ist mehr verhängnisvoller, als die öffentliche Kritik an der eigenen Sache zurückzuführen. Daran sind in Deutschland bisher alle guten Väter gegangen, auf sich selbst, auf politische, wie auch auf militärische Gebiete. Berechtig ist solcher Kritik erfordern wir nur die, die bisher alles taten, um den inneren Frieden des Reiches zu wahren, die Fehler an Fehler drückten und höher als ihr eigenes Parteinteresse das Wohl des Vaterlandes stellten, nicht mit Worten, sondern mit Taten!

Unterirden wir, wie es damit bei den Reichsverbänden steht. Während die Demokraten in jenen wilden Strudel hineinragten, mit festem Willen die Wellen zu teilen bereiteten, monomol, mit fortgerissen von der Gewalt der Woge, unterzugehen drohten, sich langsam durchschwammen und schließlich nach und nach die Wasser beruhigten.

Deutschland will die Entschädigungssumme wissen.

Paris, 8. Mai. (Z.-L.) Über die Unterredung, die der deutsche Geschäftsträger Dr. Maier mit dem französischen Ministerpräsidenten hatte, berichtet der Vertreter der „Chicago Tribune“: Dr. Maier unterrichtete die französische Regierung, daß die deutsche Regierung bemüht ist, die zurückgebliebenen Kriegskosten zu begleichen, die seit dem Waffenstillstand befallen. Die deutsche Regierung wünscht, daß nicht eine jährliche, sondern die Gesamtsumme der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme festgelegt werde. Eine bestimmte Verpflichtung zu übernehmen, welche Summe Deutschland im nächsten Jahre bezahlen könne, sei die deutsche Regierung nicht in der Lage.

Verchiebung der Konferenz in Spa.

Brüssel, 8. Mai. (Z.-L.) Aus ungenügender Quelle wird gemeldet, daß die deutsche Regierung eine Note an die französische Regierung gerichtet habe mit der Bitte um Verschiebung der Konferenz in Spa, die für den 25. Mai festgesetzt war, bis nach den Wahlen für den neuen deutschen Reichstag.

„Ein bedauerliches Versehen“ des Kapitän Ehrhardt.

Berlin, 8. Mai. Frau Stan von Darbring, die Korrespondentin der „Daily News“, hat den Kapitän Ehrhardt im Münsterlager interviewt. Wie sie berichtet, hat der Kapitän auf ihre Frage, welcher Art das Versehen bei dem Schiffbruch gewesen sei, ohne Hören folgendes geantwortet:

„Nicht dem Generalstabschef, sondern den Anträgen jüdischer Unterleutnants, denen es gelang, mich einen Streik der Matrosen zu organisieren, herbeizuführen und so die Staatsmacht zu lähmen. Wir haben es unterlassen, diese Unterleutnants zu erschließen, ein bedauerliches Versehen! Die Besatzung des Vahnenartums ist ebenfalls verantwortlich für unsere Mißfolge. Die Bürgerlichen waren zwar über unsere Mißfolge entsetzt, blieben aber zu Hause und nahen in ihre Hände in München, anstatt offen herbeizulaufen und uns zu helfen.“

Dazu ist zu bemerken, daß es ganz einfach eine Unmöglichkeit ist, wenn der Herr Kapitän Ehrhardt von Anträgen jüdischer Unterleutnants „nicht“ wußte. Jüdische Unterleutnants waren in den Reichsministerien gar nicht vorhanden.

Eine Währungsdebatte im bayerischen Landtag.

München, 8. Mai. (Z.-L.) Am Sonntag interpellierten die Sozialdemokraten über die verhängnisvolle Währungsreform des früheren Reichstages und richteten dabei scharfe Angriffe gegen die Weisungsbüro. Die Weisungsbüro erklärte, das Ministerium müsse in solcher Weise nach Recht und Billigkeit abhandeln werden.

Wahlplatt erlören.

Bonn, 8. Mai. (Z.-L.) Konrad Winkler, der Führer der staatslosen reformpolitischen Partei, ist an einer Unterzungenentzündung gestorben.

ja langsam Waben gewonnen und in den Wässern eine kleine bescheidene Insel errichtet, auf der man erst zöghaft Fuß fassen mochte, fanden jene am Ufer mit den Händen in der Tasche und blickten gleichmütig dem ergreifenden Schauspiel zu oder erregten mit uninteressanter Selbstgefälligkeit die Wogen von neuem. Charakteristisch ist der Ausspruch, den der Führer der Deutschnationalen, Dr. Düringer, am 28. Februar 1920 im Plenum der Nationalversammlung zu den Steuerwahlen tat: „Wahl oder entnehmen wir uns dieser Lage (s. d. d. d.) darauf, daß die Mehrheitsparteien die Steuern annehmen die den notwendigen Gehalts für die Steuern werden können, der Staat bekommt kein Geld, die Staatsbankrottatellen werden erfüllt, ganz einfach, es wird sie annehmen oder ablehnen.“ Mit anderen Worten: Wir sind als Oppositionsparteien in der vorliegenden Lage, die Verantwortlichkeit für diese Steuern abzugeben. Die Verantwortlichkeit für diese Steuern tragen die Mehrheitsparteien allein und das von Recht wegen. Kann man sich eine stärkere Ironie, zu einem fröhlicheren Zynismus vorstellen, als der aus folgenden Worten spricht? Das sind die Leute mit den Händen in der Tasche am Ufer. Aber die anderen — nämlich die Mehrheitsparteien oder Deutschnationalen — erregten in gar keiner Weise die Wogen, die ihnen nachteiligen Wählerstimmen und ließen nicht zu, daß der See sich beruhige. Tag für Tag regte die Welle der Partei in ihrer Wagnis das deutsche Volk, die besessenen Klassen, das Bürgertum immer von neuem auf. Alle Mittel erschienen recht. Vorworte, Anreden, Hohn und Spott waren die Heilmittel, mit denen sie wirkte. Der gesellschaftliche Einfluß, die Berufsorganisationen, der gesellschaftliche Verkehr wurden eingepannt, um das angeblich sinnlose Treiben der Demokraten zu geigen. Aus den höchsten Willkammern des Antisemitismus wurden die irdelsten Wergänge herbeigeholt, bereifte Gese mußten die Augen schließen, alles nur zu dem Zweck, die ungenügende Arbeit der parlamentarischen Arbeit der Demokratie zu entstellen. Der Erfolg blieb nicht aus. Die gestügten Wähler legten die Urhuden der Zeit nicht den wahren Ursachen zur Last, sondern den abscheulichen Demokraten. Solche Drogen mußte aufgeben. Der Kampfbuch ist gewiß wieder in dem Dorn der verantwortlichen Wählerpartei noch der verantwortlichen Deutschnationalen entpuppen, noch ist er von jenen gebilligt worden, aber sie bereiteten den Boden im Gemüte des aufgeschreckten Bürgers, daß er ihn willkommen finde. Wenn in jener verzelebten Zeit, an der die Mehrheitsparteien moralisch mitschuldig sind, die Regierung den über jenen Mißgriff tat, dann mag sie der heutigen, der kaum ein moralisches Recht erwacht, indem er den inneren Frieden mit bewahren soll. Wohl steht hinter der Wählerpartei und hinter den Deutschnationalen ein wertvoller Bruchteil unseres Volkes. Wie verwerflich wäre es gewesen, diesen aufzuklären, ihn zu beruhigen, ihm die wahren Zusammenhänge aufzuzeigen. Aber man stellte sich in Opposition, man lehnte den Eintrag ab, man verneinte die Verfassung, Schlugen sich jene Parteien nicht an die Brust, wenn sie erkennen, wie leicht man die Wähler den Götzen auf die Verfassung über Vorh werfen, fällen sie sich nicht mitschuldig an solcher Falsche, wenn sie sich verhalten, daß sie es doch nicht wagen, die Verfassung von sich weisen, in unaufrichtiger Ehrlichkeit den bürgerlichen Parteien vorkaufte, daß die Weisungsbüro zurückzuführen wäre, daß das gedehnte Zeitfeuer wiederholt? Empfinden sie es nicht die einen Verrat an dem Bürgertum, das sich ihnen anvertraute und das sie einlöslich machten, indem sie, sich unfruchtbarer Negation ergaben? Wenn sie so der Furie des Bürgerkrieges das

Ungarn gegen den Gemwärtstreik.

Budapest, 8. Mai. (Z.-L.) Nach einer Meldung des ungarischen Telegraphen- und Korrespondenz-Büros sind heute früh an allen Häusern von Budapest Maueranschläge angebracht worden, die eine Karte des alten Ungarn und diejenige des nach dem Friedensvertrag vorzuziehenden Gebietsumfanges Ungarns zeigt. Darunter steht zu lesen: „Verstärkt die Hand, die diesen Treiben unterwirft!“ Es werden Mäntel vertrieben, in denen es heißt: Niemand soll Transparenzen lassen, wenn das gefährliche Ungarn nicht nicht werden. Der Mann möge als Ausdruck der Hoffnung grünes Land oder ein anderes grünes Zeichen tragen. Die Via zum Schutze der Gebietsunverletzlichkeit betont in einem Antworte an die ungarische Nation, daß dieser Friedensvertrag nicht untergehandelt werden dürfe, bis zu dem Tage, da die Gebietsunverletzlichkeit Ungarns wieder hergestellt werde, und sie fordert zum Bürgerkrieg im Lande an.

Der Wärtstreik von Mexiko gelöst.

Washington, 8. Mai. Wie die Wärtstreik, ist der mexikanische Wärtstreik Garza aus dem Sanjakt Mexiko nach Vera Cruz gelöst.

Die amerikanischen Republikaner gegen den Völkerverbund und gegen Wilson.

Washington, 8. Mai. (Z.-L.) Der Reichstagsleiter der Amerikanischen Republikaner Senatoren und allen amerikanischen Staaten, bieten eine Verammlung ab, in der beschlossen wurde, bei der Präsidentenwahl das amerikanische Volk über die Völkerverbundfrage entscheiden zu lassen. In diesem Zweck wurde eine Enquete-Kommission ernannt, die die Völkerverbundfrage in der Form, wie sie Präsident Wilson aus Paris mitgebracht hat, beurteilt, die Haltung der republikanischen Senatoren, wegen ihrer Regierung, die Unterirden und Sicherheit der Vereinigten Staaten dem Völkerverbund zum Opfer zu bringen, preis und den Präsidenten für den Fall, daß die Wahl auf einen Republikaner fällt, zur Ausföhrung eines Programms verpflichtet, wie es in der letzten Rede des Senators Smith festgelegt ist. An dieser Rede wurde der Streik für unzulässig erklärt und die Erbringung eines parlamentarischen internationalen Schlichtungsgesetzes gefordert. Zur Kandidatur für die Präsidentenwahl melbten der Republikaner der Times, das Aufheben der Völkerverbundfrage zwischen den Senatoren Johnson und Knox schwante.

Angestelltenstreik in den Schiffswerken.

Sankt Pauli, 8. Mai. (Z.-L.) Die Angestellten der 18 größten Schiffswerken haben mit über 5000 gegen 400 Stimmen den Schlichtungsausschuß in den Tarifverhandlungen abgelehnt und den Schlichtungsausschuß seine Forderungen zurück mit einem Ultimatum. Für die Schlichtungsausschuß ist der Streik für unzulässig erklärt und die Erbringung eines parlamentarischen internationalen Schlichtungsgesetzes gefordert. Zur Kandidatur für die Präsidentenwahl melbten der Republikaner der Times, das Aufheben der Völkerverbundfrage zwischen den Senatoren Johnson und Knox schwante.

Der Streik, wenn nehmen sie den Mut, darüber zu Gericht zu sitzen, ob die Regierung recht hat, als sie, um das mögliche zu retten, Wilson verließ, als sie den Generalstreik ausrief? Wären sie doch erst einmal sich selbst auf Herz und Nieren prüfen, wie stark ihr Anteil an der Schuld ist, die die Regierung zu solch verzelebtem Beginnen trieb!

Deutschland und die Entente.

Deutschlands bisherige Leistungen aus dem Friedensvertrag.

Aus Berlin wird berichtet: Die Entente arbeitet, um uns in der ganzen Welt ins Unrecht zu setzen, unter französischem Einfluß in ihren Völkern immer mit der Behauptung, daß Deutschland den Friedensvertrag bisher zu gut wie gar nicht erfüllt habe, woraus dann der Rückschluß gezogen werden soll, daß wir hinterhältig sind und uns um die Erfüllung des Friedensvertrages keine Sorgen machen. Dies ist in Wahrheit damit leicht, ergibt sich aus einer Zusammenstellung, die nach sehr sorgfältiger, jedenfalls nicht nach oben abgerundeter Schätzung folgende Zahlen ergibt: Allein die 5000 Arbeiter und mit mindestens einer Millionereinstellung. Für Reichs- und Staatsgüter in den besetzten und verlorenen Gebieten können etwa 800 Millionen einbehalten werden, wobei das Eigentum des Staates an Wäldern in der ehemaligen Provinz Westfalen im Wert von 100 Millionen zu veranschlagen ist. An Wäldern und Gärten auf Grund des Art. 238 des Friedensvertrages sind die Wäldern, die wir bis Ende April an Sachverständigen, Zieren, Maschinen, Karren, Wagen, Sattel und sonstigen gelehrt haben, mindestens 2 1/2 Milliarden wert, daneben fast 1/2 Milliarden für Socken und fast ebenfalls für Eisenbahnmateriale. Die Wäldern anderer Deutschlands sollte ebenfalls rein rechnerisch für uns einen Verlust von mehr als 8 Milliarden Markt. Der Wert der zurückgelassenen Güter in den Wäldernbesitz und der anderen Gegenstände in den von uns besetzt gehaltenen Gebieten wird ebenfalls etwa 7 Milliarden betragen. Dazu kommt weiter die Wäldern der deutschen Internierungen in den Wäldern, deren Wert nicht zu ermitteln ist, aber ebenfalls an Sachverständigen geschätzt werden. Die Wäldern, die wir nicht erhalten konnten, sind ebenfalls geschätzt worden, sind gleichfalls von uns abzurufen. Das macht wiederum 7 Milliarden. An die Bedienung hinein gehören auch Zölle und Steuern, die von der Unterabteilung, so in Österreich, einbehalten werden. Zoller sind uns über 200 Millionen gutgeschrieben. Endlich die Kosten der Bedienung bis Ende April mit beinahe 3 Milliarden und die Ausgaben für die in Deutschland tätigen internationalen Kommissionen mit 127 1/2 Millionen. Die Entente arbeitet bei uns auf Kosten der deutschen Steuerzahler sehr profan. Die Überwachungsanstalten beziehen monatliche Entschädigungen, die bei einem General 21 000 A betragen, bei einem Kommando 12 000 A, bei einem Kommando 8 000 A, bei einem Kommando monatlich! Ähnliche Beträge beziehen sich die Verwaltungsbeamten in den Verwaltungsgebieten. Wenn man das Hund Sterling in den Wäldern einbehalten stellt, erhalten die Kommandos monatlich ein Monatsentgelt von 18 000 A und ein Chauffeur 12 000 A monatlich. Durch das Zinsen der Wäldern sind in die Gebalter etwa um die Hälfte geteilt. Innerhalb ein Chauffeur bekommt auch 1000, noch mehr als 6000 A im Monat. Das Jahresentkommen der Verwaltungsbeamten auf Grund des Wäldernbesitzes vom 1. Mai festlich sich auf 600 000 A. Wenn man bedenkt, daß allein in Wäldern vier solche Kommandos tätig sind, dann läßt sich schon leicht absehen, wie groß die Ausgaben für die Überwachungsanstalten und für die Verwaltungsbeamten jährlich mit 400 Millionen Markt sind, an hoch gerufen sind. Wie wollen es uns verzeihen, diese Beträge zusammenzusetzen, indem mehr als bei der Bedienung, die die Wäldern nicht erhalten konnten, werden. Über sie steht doch, welche geradezu wahrnehmbare Summe man bereits aus uns herausgeholt hat, wobei immer mehr die Wäldern verdrängen ist, bis hin zu den Schichten mit der Materialverteilung, sondern auch die produktive Arbeit, die in ihnen liegt,

ja langsam Waben gewonnen und in den Wässern eine kleine bescheidene Insel errichtet, auf der man erst zöghaft Fuß fassen mochte, fanden jene am Ufer mit den Händen in der Tasche und blickten gleichmütig dem ergreifenden Schauspiel zu oder erregten mit uninteressanter Selbstgefälligkeit die Wogen von neuem. Charakteristisch ist der Ausspruch, den der Führer der Deutschnationalen, Dr. Düringer, am 28. Februar 1920 im Plenum der Nationalversammlung zu den Steuerwahlen tat: „Wahl oder entnehmen wir uns dieser Lage (s. d. d. d.) darauf, daß die Mehrheitsparteien die Steuern annehmen die den notwendigen Gehalts für die Steuern werden können, der Staat bekommt kein Geld, die Staatsbankrottatellen werden erfüllt, ganz einfach, es wird sie annehmen oder ablehnen.“ Mit anderen Worten: Wir sind als Oppositionsparteien in der vorliegenden Lage, die Verantwortlichkeit für diese Steuern abzugeben. Die Verantwortlichkeit für diese Steuern tragen die Mehrheitsparteien allein und das von Recht wegen. Kann man sich eine stärkere Ironie, zu einem fröhlicheren Zynismus vorstellen, als der aus folgenden Worten spricht? Das sind die Leute mit den Händen in der Tasche am Ufer. Aber die anderen — nämlich die Mehrheitsparteien oder Deutschnationalen — erregten in gar keiner Weise die Wogen, die ihnen nachteiligen Wählerstimmen und ließen nicht zu, daß der See sich beruhige. Tag für Tag regte die Welle der Partei in ihrer Wagnis das deutsche Volk, die besessenen Klassen, das Bürgertum immer von neuem auf. Alle Mittel erschienen recht. Vorworte, Anreden, Hohn und Spott waren die Heilmittel, mit denen sie wirkte. Der gesellschaftliche Einfluß, die Berufsorganisationen, der gesellschaftliche Verkehr wurden eingepannt, um das angeblich sinnlose Treiben der Demokraten zu geigen. Aus den höchsten Willkammern des Antisemitismus wurden die irdelsten Wergänge herbeigeholt, bereifte Gese mußten die Augen schließen, alles nur zu dem Zweck, die ungenügende Arbeit der parlamentarischen Arbeit der Demokratie zu entstellen. Der Erfolg blieb nicht aus. Die gestügten Wähler legten die Urhuden der Zeit nicht den wahren Ursachen zur Last, sondern den abscheulichen Demokraten. Solche Drogen mußte aufgeben. Der Kampfbuch ist gewiß wieder in dem Dorn der verantwortlichen Wählerpartei noch der verantwortlichen Deutschnationalen entpuppen, noch ist er von jenen gebilligt worden, aber sie bereiteten den Boden im Gemüte des aufgeschreckten Bürgers, daß er ihn willkommen finde. Wenn in jener verzelebten Zeit, an der die Mehrheitsparteien moralisch mitschuldig sind, die Regierung den über jenen Mißgriff tat, dann mag sie der heutigen, der kaum ein moralisches Recht erwacht, indem er den inneren Frieden mit bewahren soll. Wohl steht hinter der Wählerpartei und hinter den Deutschnationalen ein wertvoller Bruchteil unseres Volkes. Wie verwerflich wäre es gewesen, diesen aufzuklären, ihn zu beruhigen, ihm die wahren Zusammenhänge aufzuzeigen. Aber man stellte sich in Opposition, man lehnte den Eintrag ab, man verneinte die Verfassung, Schlugen sich jene Parteien nicht an die Brust, wenn sie erkennen, wie leicht man die Wähler den Götzen auf die Verfassung über Vorh werfen, fällen sie sich nicht mitschuldig an solcher Falsche, wenn sie sich verhalten, daß sie es doch nicht wagen, die Verfassung von sich weisen, in unaufrichtiger Ehrlichkeit den bürgerlichen Parteien vorkaufte, daß die Weisungsbüro zurückzuführen wäre, daß das gedehnte Zeitfeuer wiederholt? Empfinden sie es nicht die einen Verrat an dem Bürgertum, das sich ihnen anvertraute und das sie einlöslich machten, indem sie, sich unfruchtbarer Negation ergaben? Wenn sie so der Furie des Bürgerkrieges das

ja langsam Waben gewonnen und in den Wässern eine kleine bescheidene Insel errichtet, auf der man erst zöghaft Fuß fassen mochte, fanden jene am Ufer mit den Händen in der Tasche und blickten gleichmütig dem ergreifenden Schauspiel zu oder erregten mit uninteressanter Selbstgefälligkeit die Wogen von neuem. Charakteristisch ist der Ausspruch, den der Führer der Deutschnationalen, Dr. Düringer, am 28. Februar 1920 im Plenum der Nationalversammlung zu den Steuerwahlen tat: „Wahl oder entnehmen wir uns dieser Lage (s. d. d. d.) darauf, daß die Mehrheitsparteien die Steuern annehmen die den notwendigen Gehalts für die Steuern werden können, der Staat bekommt kein Geld, die Staatsbankrottatellen werden erfüllt, ganz einfach, es wird sie annehmen oder ablehnen.“ Mit anderen Worten: Wir sind als Oppositionsparteien in der vorliegenden Lage, die Verantwortlichkeit für diese Steuern abzugeben. Die Verantwortlichkeit für diese Steuern tragen die Mehrheitsparteien allein und das von Recht wegen. Kann man sich eine stärkere Ironie, zu einem fröhlicheren Zynismus vorstellen, als der aus folgenden Worten spricht? Das sind die Leute mit den Händen in der Tasche am Ufer. Aber die anderen — nämlich die Mehrheitsparteien oder Deutschnationalen — erregten in gar keiner Weise die Wogen, die ihnen nachteiligen Wählerstimmen und ließen nicht zu, daß der See sich beruhige. Tag für Tag regte die Welle der Partei in ihrer Wagnis das deutsche Volk, die besessenen Klassen, das Bürgertum immer von neuem auf. Alle Mittel erschienen recht. Vorworte, Anreden, Hohn und Spott waren die Heilmittel, mit denen sie wirkte. Der gesellschaftliche Einfluß, die Berufsorganisationen, der gesellschaftliche Verkehr wurden eingepannt, um das angeblich sinnlose Treiben der Demokraten zu geigen. Aus den höchsten Willkammern des Antisemitismus wurden die irdelsten Wergänge herbeigeholt, bereifte Gese mußten die Augen schließen, alles nur zu dem Zweck, die ungenügende Arbeit der parlamentarischen Arbeit der Demokratie zu entstellen. Der Erfolg blieb nicht aus. Die gestügten Wähler legten die Urhuden der Zeit nicht den wahren Ursachen zur Last, sondern den abscheulichen Demokraten. Solche Drogen mußte aufgeben. Der Kampfbuch ist gewiß wieder in dem Dorn der verantwortlichen Wählerpartei noch der verantwortlichen Deutschnationalen entpuppen, noch ist er von jenen gebilligt worden, aber sie bereiteten den Boden im Gemüte des aufgeschreckten Bürgers, daß er ihn willkommen finde. Wenn in jener verzelebten Zeit, an der die Mehrheitsparteien moralisch mitschuldig sind, die Regierung den über jenen Mißgriff tat, dann mag sie der heutigen, der kaum ein moralisches Recht erwacht, indem er den inneren Frieden mit bewahren soll. Wohl steht hinter der Wählerpartei und hinter den Deutschnationalen ein wertvoller Bruchteil unseres Volkes. Wie verwerflich wäre es gewesen, diesen aufzuklären, ihn zu beruhigen, ihm die wahren Zusammenhänge aufzuzeigen. Aber man stellte sich in Opposition, man lehnte den Eintrag ab, man verneinte die Verfassung, Schlugen sich jene Parteien nicht an die Brust, wenn sie erkennen, wie leicht man die Wähler den Götzen auf die Verfassung über Vorh werfen, fällen sie sich nicht mitschuldig an solcher Falsche, wenn sie sich verhalten, daß sie es doch nicht wagen, die Verfassung von sich weisen, in unaufrichtiger Ehrlichkeit den bürgerlichen Parteien vorkaufte, daß die Weisungsbüro zurückzuführen wäre, daß das gedehnte Zeitfeuer wiederholt? Empfinden sie es nicht die einen Verrat an dem Bürgertum, das sich ihnen anvertraute und das sie einlöslich machten, indem sie, sich unfruchtbarer Negation ergaben? Wenn sie so der Furie des Bürgerkrieges das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319200509-10/fragment/page=0001



B. f. S.
Sämtliche Abteilungen des Vereins treten zum Sternlauf pünktlich 10 Uhr vormittags im Vereinshaus an. Der Vorstand.

Morgen, Sonntag Ausflugs-Collenberg
mit anschl. Tänzchen. Abmarsch 2 Uhr ab Dömslop oder Wolf.

Gesellschafts-Verein „Guterapia“
Sonntag, den 9. Mai Ausflug nach Trebnitz. Abreise um 3 Uhr an.

Tänzchen.
Neueste Tänze. Dazu ladet freundlichst ein Der Vorstand. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Abmarsch 2 Uhr von der Waterloostraße.

Empfehle:
Kernseifen, Schmirselseife, Toiletteseife, Seifenpulver, Parfüm
Cinol
beseitigt sämtlich Nagel- und hauptächlich Wunden.
Franz Schneider
Seifenhandlung, Roßmarkt 2.

Zahn-Atelier
Hubert Totzke
Markt Nr. 19
Sprechzeit 8 bis 6 Uhr

Neu!
Handarbeits - Album
ist erschienen. Preis 3,50 Mk. Franz Hildebrandt, Kleine Ritterstraße 13.

Frauen
Gebrauchen Sie nur die besten bewährten
Menialfa - Tropfen ertragsreich Preis 15,-. In jedem beliebigen Fällen Sortiment Menialfa (Tropfen ertragsreich, Pulver und Tee) Preis 10,-. Porto extra
Krankheiten oder Befreiungsbüro Laboratorium Rosmetikum Berlin-Friedenau D 21

Gummiwaren
Schlappapparate, Frauen-tropfen und Frauenmittel
Apothek. erb. Sanitätskassens: Deufinger, Dresden 8, Am Str. 37.

Kluge Frauen
kaufen keine nutzlosen teuren Mittel, sondern wenden sich bei Regelstörungen und Stockungen an A. Schilz, Hamburg 1. Ausgabe, Machen Sie noch einen Versuch mit meinem anerkannt wirksamen Spezialmittel. Vollkommen unschädlich. Geld zurück. Garantie-Erfolg in 3-4 Tagen. Ohne Barauszahlung. Zahlreiche Dank-schreiben. Diskreter Versand.

Friedmann & Co.
Bankhaus
Sollte a. S., Poststraße 2
An- und Verkauf von Kriegsanleihen, Pfand-briefen, Studienleihen, ausländischen Wertpapieren und Aktien-Coupons
Contocorrent- und Scheckverkehr
Gemeinung von Kredit, Darlehen und Hypotheken

Geld
erhalten ist
Centen jeden Standes (ohne Bürgen) von 100 bis 5000 Mark durch
Hermann Seliger,
Werderberg a. S., Annenstraße 81 (9901).
— Sprechstunden: täglich 9½ bis 2 Uhr nachmittags. Sonntags 1½ bis 4 Uhr nachmittags. Monatsliche oder vierteljährliche Rentenzahlung gestattet.

Turnerische Vereinigung.
Zum Sternlauf am 9. Mai treten aller Mitglieder und Schülerinnen Sonntag vormittags 10½ Uhr auf dem Spielplatz am „Strand-schlößchen“, Kriebitzlage bereit. Der Turnrat.

Evangelisations - Vorträge
Im Verein Christian finden vom 9. bis 11. Mai, abends 8 Uhr
Themen: Sonntag, „Das neue und alte Testament des Herrn Jesu“; Montag, „Die Parabeln Jesu“; Dienstag, „Eins ist not“.
Rednermann herzlich eingeladen.

Zur Vervollständigung meines Anfängerkreises für
Tanzunterricht
und Anstandslehre
erbitte noch weitere geschätzte Anmeldungen junger Damen und Herren am
Montag, den 10. Mai
abends von 7½ Uhr an im kleinen Saale des Casino möglichst beizutreten zu wollen. Unterrichts-abbude Montag und Donnerstag.
Hochachtungsvoll
Walther Böttger
Tanzlehrer — Leipzig.

Angenehmer Ausflug nach Schöpan.
Vergers Gashaus, Sonntag von 3 Uhr an
Zanzbergwegen.
Ergebent E. Berger.

Dobrunder-Verein „Gutenberg“
(B. d. D. B.)
Sonntag, den 9. Mai, von nachm. 8 Uhr an
Tänzchen
im Kaffeehaus Menschau
Preisregeln und Schieds. Beginn des Preisregels morgens 10 Uhr. Mitglieder und Gäste sind freundlich eingeladen. Der Vergnügnngs-Ausschuß.

Stenographen - Verein „Stolze-Schrey“
Gegründet 1888
Der Frühjahrs-Unterrichtskursus für Damen und Herren zur Erlernung unserer Kurzchrift beginnt
Freitag, den 14. Mai, abends 7½ Uhr,
im Vereinslokal „Vergerschlößchen“, Unter-Altenburg 22. — Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts.
Die Abungstunden des Vereins finden jeden Dienstag, von 8 Uhr abends an, im Vereinslokal „Vergerschlößchen“ statt. — Während derselben werden auch Anmeldungen entgegen-genommen und Auskünfte erteilt. / Der Vorstand.

Tanz-Unterricht!
Dienstags, den 18. Mai beginnt im „Strand-schlößchen“ ein neuer Zirkel für alle Kund- und modernen Tänze — Privat-zirkel f. junge Ehepaare usw. Einzelunterricht jederzeit
Geschätzte Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung Schmale Straße 19
C. EBELING, Tanzlehrer

Neues „Schützenhaus“
Sonntag, den 9. Mai, von 3 Uhr an
Großer Ball!
Hermann Ellenberger.

Großes Wohltätigkeits-Konzert
zu Gunsten der Volksabstimmung in Ober-Sachsen
Dienstag, 11. Mai, abends 8 Uhr im „Neuen Schützenhaus“
Ausgeführt von einem 30 Mann starken Orchester (Merseburger Beamte — ehemalige Soldaten).
Gesang: Fr. Hanna Nagemann.
Eintrittskarten a 2 Mark bis Dienstag mittags im Vorverkauf bei Kaufmann Frahnert, Al. Ritterstr. Abendkasse 2,50 Mark. Der Vorstand.

Casino. Großer Ball.
Sonntag, den 9. Mai, von 3 Uhr ab
D. Semm.

Freiwill. Feuerwehr
11. Wion-Komp.
Mittwoch, 12. Mai abends 8 Uhr
Uebung
am Gerätehaus.
Baldmöglichst Erscheinen erbetet Der Vorstand.

Radfahrerrinnen
und Radfahrer,
die sich gern an gemeinsamen Ausflügen in die nähere und weitere Umgegend beteiligen möchten, werden gebeten, sich am Montag, den 10. d. M., abds. 8 Uhr im Gasthof zur grünen Linde hier zu einer
Besprechung
einzufinden. Reiz-Preiswagnis! Mal den Artikel „Radfahr.“ in der Sportabteilung der heutigen Nummer wird aufmerksam gemacht.

Ratskeller - Restaurant
Jeden Sonntag von 5 Uhr bis 11 Uhr:
Künstler-Unterhaltungsmusik
Dir.: Konstantin Böttler.
Otto Richter.

Dürrenberg Konditorei Café Ortel
Jed. Sonnabend 5-11 Uhr Sonntag 4-7 Uhr
Künstler-Musik.

Achtung! Achtung!
Bierturnei Ratskeller
Einladung Selbste.
Sonntag, den 9. Mai, von vormittags 11 Uhr an:

Großes Geld-Preis-Regeln.
1. Preis 200 Mk., 2. Preis 100 Mk. und 3. Preis 50 Mk.
Beteiligungs-Biere.
Es ladet ersuchen ein
Carl Dehmischen, genannt der köhne Carl.

Restaurant Geißel-schlößchen.
Jeden Sonnabend d. 8. u. Sonntag, d. 9. 5. musikalische Unterhaltung.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ersuchen ein
Der bairische Wirt.

Genfa.
Sonntag, den 9. d. M., von nachmittags 3 Uhr an

BALL - MUSIK!
Der Gesellschaftsverein.

Rnapendorf.
Sonntag, den 9. Mai, von nachm. 3 Uhr an
Tanz.
Musik ausgeführt von dem 1. Hallischen Schrammeltrio.
Es ladet freundlichst ein
Oswald Brauer.

Bündorf.
Sommer mittelbeutischer Feiertag.
Sonntag, den 9. Mai Ausflug mit Musik nach Bündorf.
Von 3 Uhr an
BALL =
Musik:
Bandonion - Klub Waldbröhen.
Abmarsch 1/2 Uhr vom Gasthof Drei Schwäne. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Die große liberale, soziale und nationale Mittelpartei ist die

Deutsche Volkspartei

Seht ihr das vom Bruderkampf zerkleinerte Deutschland der Gefandung entgegenführen

Anmeldungen nimmt entgegen das Parteisekretariat: „Alter Dessauer“, Dammstraße 6, Telefon 845.

Ansführung von Reparaturen elektrischer
Licht- u. Kraftanlagen
Landkraftwerke Leipzig.
Vollständigung in Kalkül.
Ankulationsbüro Landkraft.
Telephon 44 Nebenstelle.

Wie im Winter, so zahlen wir auch im Sommer für
Felle und Häute
aller Arten
die jeweils höchsten Tagespreise!
Felleverwertungs-Ges. G. m. b. H.
Sammelstelle
Merseburg, Unter-Altenburg 18.
H. Drechsl.

Gas- und Wasseranlagen
erhält fachgemäß und billigst
Karl Höfer, am Markt 8.
Kostenanschläge kostenlos.

Klosett- und Badeeinrichtungen
erhält fachgemäß und billigst
Karl Höfer, am Markt 8.
Kostenanschläge kostenlos.

R. C. Preuden (e. V.)
Zum Sternlauf am Sonntag, den 9. Mai, sammeln sich unsere Mitglieder, welche sich daran beteiligen, um 10 Uhr im Ref. „Hohenzollern“. Alle anderen Mitglieder treffen sich 11½ Uhr am „Ratskeller“.

Turn-Verein „Roth-Stein“
Die Turnstunden finden von jetzt ab auf unserm Sommer-Lagerplatz am „Strand-schlößchen“ statt. — Beginn des Turnunterrichts am Sonntag, den 9. Mai, abends 7 Uhr. Sonntag vormittags 9 Uhr Turnspiele und volkstümliche Übungen. Anmeldungen werden in den Turnstunden entgegengenommen.
Jede Teilnehmerin am Sternlauf findet sich sämtliche Turner und Turnerinnen Sonntag, den 9. Mai, vormittags 10 Uhr auf dem Turnplatz ein. Die älteren Mitglieder vereinigen sich bei Turnbrüder „Schiff“. Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein Merseburg.
Sonntag, den 9. Mai, 11-12 Uhr
Vorlesen d. Grasparzellen am Feldschlößchen
im Wettiner Hof (Süßgraben).

V. f. L.
Sonntag, den 9. Mai, von nachm. 4 Uhr an
Tanzränzchen
im Vereinshaus.

Sunkenburg.
Montag, den 10. Mai
Dienstag, d. 11. Mai
Mittwoch, d. 12. Mai
Große Ringkampfl-Konkurrenz
um die Siegesprämie von Mk. 1000.—
Zusätzlich zählt die Direktion jedem starken Herrn von hier u. Umgegend eine Standprämie von Mk. 8.—
Ernst Baler, Wettleringring o. Mittelbischf. Red. Albano, Euerburgs bayer. Ringer. William Dörmann, der chemische Herkules Josef Baumgärtner aus Teimbach, der beste Ringer des Mansfelder Gebirgs-Kreises.
Von hier haben sich bisher gemeldet:
Julius Kade, Wilhelm Ermisch.
Weitere Meldungen werden Montag entgegen.
Vor d. Kämpfen: Das vorzähl. Spezialitäten-Programm.
Breite d. Plätze: 1. Pl. 3,30, 2. Pl. 2,25 Mk. zugl. habt. Billettsteuer. Saalöffnung 7 Uhr. Auf 8 Uhr.

Strand-schlößchen
Sonntag, den 9. d. M., von nachm. 3 Uhr ab
großer Ball
Es ladet freundlichst ein
Hermann Wilsdorf.

Die Nöte der Mehrheitssozialisten.

Minister im Dienst und Minister außer Dienst wurden bemüht, um die Nöte der Mehrheitssozialisten zu erklären, am liebsten zu fächeln für den Wahlkampf, der jetzt seinen Anfang genommen hat. In dieser Hinsicht sind die Verhandlungen vieler, die die Mehrheitssozialisten für den 5. und 6. D. nach Berlin einberufen hatten, nach derlei Artigkeit geblieben und es wurde erörtert, welcher Weg jetzt einzuschlagen sei. Die Verhandlungen vieler, die die Mehrheitssozialisten für den 5. und 6. D. nach Berlin einberufen hatten, nach derlei Artigkeit geblieben und es wurde erörtert, welcher Weg jetzt einzuschlagen sei.

Die Nöte der mehrheitssozialistischen Partei beruhen sich in mancherlei Hinsicht mit den Nöten der anderen Mehrheitsparteien. Es ist erklärlich, daß in jeder Partei gewisse Meinungen sind, die mit denen der Partei in der Regierung übereinstimmen, und die mit denen der Opposition nicht übereinstimmen, sondern der letzteren entgegenstehen, daß der Einfluß einer Partei größer wird, je mehr sie in der Regierung ist, und daß die Partei in der Opposition weniger einflußreich ist, je mehr sie in der Regierung ist.

So mußte denn auch die sozialdemokratische Partei in der Regierung, die die Mehrheitssozialisten für den 5. und 6. D. nach Berlin einberufen hatten, nach derlei Artigkeit geblieben und es wurde erörtert, welcher Weg jetzt einzuschlagen sei.

Man hat den Wahlen folgen vorzuziehen, daß, sobald die Partei die politische Macht in Händen habe, auch das Paradies anbrechen werde. Jetzt nach dem Zusammenbruch hat man sich auf diese Weise verhalten, die Parteien sind einig, die Partei, die die politische Macht in Händen hat, auch das Paradies anbrechen werde.

Ein solches Verhalten ist aber durchaus überaus leicht, die Partei, die die politische Macht in Händen hat, auch das Paradies anbrechen werde. Jetzt nach dem Zusammenbruch hat man sich auf diese Weise verhalten, die Parteien sind einig, die Partei, die die politische Macht in Händen hat, auch das Paradies anbrechen werde.

gemein beliebt, als er feststellte, daß unter der Partei für Nöte nicht der Sieg zu erlangen sei. Wenn überhaupt der Sieg zu erlangen sei, so sei es durch die Partei, die die politische Macht in Händen hat, auch das Paradies anbrechen werde.

berühmt, um die Nöte der Mehrheitssozialisten zu erklären, am liebsten zu fächeln für den Wahlkampf, der jetzt seinen Anfang genommen hat. In dieser Hinsicht sind die Verhandlungen vieler, die die Mehrheitssozialisten für den 5. und 6. D. nach Berlin einberufen hatten, nach derlei Artigkeit geblieben und es wurde erörtert, welcher Weg jetzt einzuschlagen sei.

Schädlichkeit landwirtschaftlicher Sonderwahlen.

von Richard War-Verlin. Generalsekretär des Deutschen Bauernbundes. Die Motion der beiden Reichstageskammern will in der Wählerliste den landwirtschaftlichen Sonderwahlen die Schädlichkeit erklären. Das ist ein Abwärtsschritt. Die landwirtschaftlichen Sonderwahlen sind ein Abwärtsschritt, der die landwirtschaftlichen Sonderwahlen die Schädlichkeit erklären.

Das ist ein Abwärtsschritt, der die landwirtschaftlichen Sonderwahlen die Schädlichkeit erklären. Die landwirtschaftlichen Sonderwahlen sind ein Abwärtsschritt, der die landwirtschaftlichen Sonderwahlen die Schädlichkeit erklären.

Das ist ein Abwärtsschritt, der die landwirtschaftlichen Sonderwahlen die Schädlichkeit erklären. Die landwirtschaftlichen Sonderwahlen sind ein Abwärtsschritt, der die landwirtschaftlichen Sonderwahlen die Schädlichkeit erklären.

Für eine Sammlung können nur die ländlichen Arbeitskräfte in der Zahl von 12-100 Sektoren in Betracht. Das sind 60 Millionen. Davon ist ein Fünftel nicht wahlberechtigt. Mit diesen 60 Millionen (68 Millionen von 22 Millionen Wahlberechtigten) im günstigen Falle bekame die Landwirtschaft ein Fünftel der gesamten Wählerkraft oder 14 Prozent. Davon geht ein Drittel für das Zentrum ab, so daß dann etwa 7 Mandate von 421 der Landwirtschaft zufließen. Mit Ausnahme des Zentrums wären dann alle anderen Parteien in der Landwirtschaft ein Fünftel der Wählerkraft zufließen.

Provinz und Umgegend.

7. Halle, 7. Mai. In den ländlichen Orten unserer Gegend haben die Erwartungen der Traubenernte keine Freude gebracht. Die Ernte wird in den meisten Jahren nicht für ein gutes Erntejahr angesehen. Die Ernte wird in den meisten Jahren nicht für ein gutes Erntejahr angesehen.

7. Halle, 7. Mai. In den ländlichen Orten unserer Gegend haben die Erwartungen der Traubenernte keine Freude gebracht. Die Ernte wird in den meisten Jahren nicht für ein gutes Erntejahr angesehen. Die Ernte wird in den meisten Jahren nicht für ein gutes Erntejahr angesehen.

7. Halle, 7. Mai. In den ländlichen Orten unserer Gegend haben die Erwartungen der Traubenernte keine Freude gebracht. Die Ernte wird in den meisten Jahren nicht für ein gutes Erntejahr angesehen. Die Ernte wird in den meisten Jahren nicht für ein gutes Erntejahr angesehen.

7. Halle, 7. Mai. In den ländlichen Orten unserer Gegend haben die Erwartungen der Traubenernte keine Freude gebracht. Die Ernte wird in den meisten Jahren nicht für ein gutes Erntejahr angesehen. Die Ernte wird in den meisten Jahren nicht für ein gutes Erntejahr angesehen.

7. Halle, 7. Mai. In den ländlichen Orten unserer Gegend haben die Erwartungen der Traubenernte keine Freude gebracht. Die Ernte wird in den meisten Jahren nicht für ein gutes Erntejahr angesehen. Die Ernte wird in den meisten Jahren nicht für ein gutes Erntejahr angesehen.

Der lahme Jörg.

1. Fortsetzung. Volkstümlich von S. M. (Schlußwort verlesen). „Gute Nacht, ich bin ein lahmer Jörg, ich bin ein lahmer Jörg, ich bin ein lahmer Jörg.“

„Ich, und der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin“, schlochte der lahme Jörg. „Und auch der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin.“

„Ich, und der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin“, schlochte der lahme Jörg. „Und auch der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin.“

„Ich, und der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin“, schlochte der lahme Jörg. „Und auch der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin.“

„Ich, und der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin“, schlochte der lahme Jörg. „Und auch der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin.“

„Ich, und der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin“, schlochte der lahme Jörg. „Und auch der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin.“

„Ich, und der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin“, schlochte der lahme Jörg. „Und auch der Herrgott weiß, daß ich unglücklich bin.“

